DIE „VILLINGER-SCHENKUNG"

Von Georg Illert

„Es sind nun genau 200 Jahre vergangen, seitdem meine Familie die Bürgerrechte in Worms erworben hat. Die Wormser Linie der Familie Villinger wird mit mir als dem letzten Vertreter im Mannesstamm erlöschen.

Da der größte Teil meiner schriftstellerischen und journalistischen Lebensarbeit der geschichtlichen Vergangenheit der Stadt Worms, ihres Raumes und ihrer Menschen galt, und ich eine enge Verbindung an meine Vaterstadt habe, so möchte ich als Zeichen dieser Verbundenheit eine ‚Villinger-Schenkung' machen."

Dies ist gewissermaßen die „Präambel" zu dem am 19. November 1968 zwischen Carl J. H. Villinger, Schriftsteller und Journalist zu Worms und der Stadt Worms geschlossenen Schenkungsvertrag.

Die Villinger-Schenkung ist die bedeutendste, die der Stadt Worms von privater Seite in den letzten vier Jahrzehnten zuteil wurde. Unmittelbaren Nutzen haben die Städtischen Kulturinstitute und damit die Benutzer der Stadtbibliothek, des Stadtarchivs, des Museums und der Städtischen Gemäldegalerie.

Die Stadtbibliothek kann damit vor allem ihre stadt- und landesgeschichtliche Abteilung in einer Weise erweitern, die ihr eine weitgehende Vollständigkeit gibt, die sie bisher nicht haben konnte, da in den 100 000 Bänden, die sie 1945 verlor, sich auch viele diesbezügliche Schriften befanden, und weil ihr Etat oft so knapp war, daß selbst wichtige Bücher nicht gekauft werden konnten. Daß dabei den in rund 60 Kästen aufbewahrten Kleinschriften ein besonderer Wert zukommt, liegt genauso auf der Hand wie bei der Zeitungs- und Zeitschriftensammlung und bei der Sammlung von Versteigerungskatalogen aller Gebiete der Kunst und Literatur.

Ein Schwerpunkt seiner Bibliothek und zugleich äußerst wichtige Bereicherung der entsprechenden Bestände in der Stadtbibliothek sind die rd. 240 Nummern „Nibelungenlied". Nicht vergessen seien auch die 100 Nummern „Stefan George", die Villingers Interesse an dem rheinhessischen Dichter und seinem Kreis zu verdanken sind. Ergänzend sei auch noch auf die Erstausgaben, frühen Drucke und Widmungsschriften aus dem 18. Jahrhundert hingewiesen, vor allem im Zusammenhang mit den Herren von Dalberg, mit deren Geschichte Carl J. H. Villinger sich besonders gern und mit Erfolg befaßt.

Das wissenschaftliche Arbeitsarchiv, das in rund 160 Leitzordnern die individuelle Arbeit und Leistung Carl J. H. Villingers enthält, die Notensammlungen (Friedrich Hugo von Dalberg, Friedrich Gernsheim) und die Autographensammlung (vor allem Dalbergbriefe) sowie das Familienarchiv sind in erster Linie für das Stadtarchiv interessant und wichtig.

Ganz außergewöhnlich hervorragende Bedeutung für die Wissenschaft hat das Arbeitsarchiv. Die nach dem Alphabet geordneten Leitzordner enthalten ein unvorstellbar reiches Material. Da sind Notizen, Fotos, Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitte, Abschriften, kurz alles, was Carl J. H. Villinger durch Jahrzehnte hindurch gesammelt hat. Dazu kommen seine eigenen Arbeiten. Insgesamt liegen hier die Unterlagen zu der Fülle seiner eigenen Arbeit, die sich in den Zeitungen und anderen Publikationen unserer Stadt und ihres Umlandes allerorten in den Aufsätzen und Hinweisen findet. Es gibt wohl kaum ein Gebiet der Heimatgeschichte, das hier nicht in irgendeiner Weise behandelt ist.

Münzen und Medaillen ergänzen die entsprechenden Sammlungen des Museums. Daß hierbei auch wieder die Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, im Vordergrund stehen, liegt auf der Hand.

Carl J. H. Villinger ist am 9. Juli 1905 in Worms geboren und wohnt heute im elterlichen Hause in Neuhausen. Für ein paar Jahre lebte er in Berlin, wo er 1943 ausgebombt wurde. Dabei gingen seine wertvollen Kunstsammlungen und Buchbestände verloren. Es ist bezeichnend für ihn, daß er schon im gleichen Jahr wieder zu sammeln begann. Das Ergebnis dieses emsigen und zielstrebigen Sammelns ist jetzt die Villinger-Schenkung.

Zwischen 1943 und 1968 mußte er einen schweren Weg zurücklegen. Es ehrt ihn, wie er diesen Weg gemeistert hat. Daneben hat er das kulturelle und politische Leben als Schriftsteller und Journalist in gleicher Weise befruchtet wie als Mitglied des Stadtrates. Es ist in Fachkreisen und bei interessierten Laien bekannt, daß die Sammlung Villinger eine einzigartige Fundgrube bei stadt- und heimatgeschichtlichen Fragen ist. Kein Wunder, daß immer wieder ein Besuch in das Haus Villinger kommt und dort findet, was er sucht.

Die Stadt Worms mit ihren Kulturinstituten weiß sich ihm zu Dank verpflichtet und würdigt seine Liebe zur Vaterstadt, die er wie nur wenige im Laufe der Geschichte bewiesen hat.

Er hat seine gesamte Sammlung zu seinen Lebzeiten der Stadt Worms geschenkt. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß ihm die Stadt seinen Besitz läßt, solange er es wünscht. Alle seine Freunde wünschen ihm dabei „ad multos annos" Freude und Schaffenskraft.

Anmerkung:

Fritz Reuter: Aus Liebe zur Vaterstadt. Die Villinger-Stiftung; in: Der Monatsspiegel Februar 1969, S. 222–223 vgl. Wandelhalle der Bücherfreunde. Nachrichtenblatt der Bibliophilen e.V. NF 11. Jg. J. 2, April 1969, S. 50, 51.